Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 1-2

Artikel: "Nur Spinnner haben unkonventionelle Ideen"
Autor: Honegger, Annegret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722687

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Nur Spinner haben unkonventionelle Ideen»

Auch mit bald achtzig hat Erfinder Jürg Nigg Tag und Nacht zündende Ideen. Zu Hause fühlt sich der Zürcher mit Bündner Wurzeln im Dschungel der Forschung oder im Urwald von Sri Lanka.

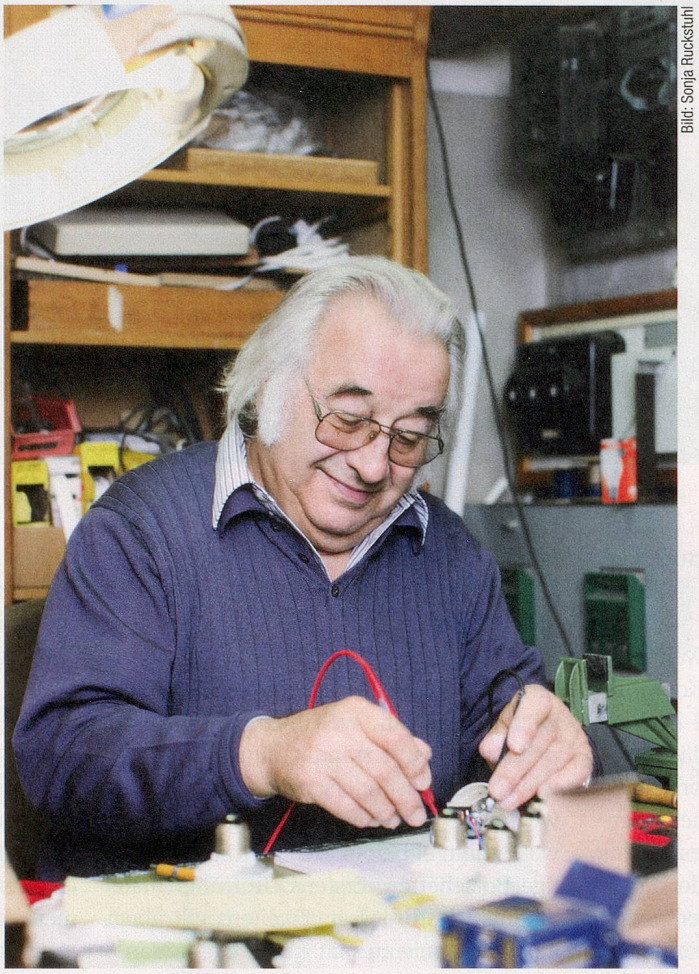

Bild: Sonja Ruckstuhl

«Sparlampensysteme, Signalleuchten und Fluchtsignale für die Strassentunnels, Unterwasserscheinwerfer, Hochfrequenzleuchten, Pflanzenlampen oder Sonnenkollektoren – wir stellen fast alles her, was mit Licht- und Elektrotechnik zu tun hat. Zwischen siebzig und hundert Patente habe ich eingereicht, ganz genau weiss ich es selbst nicht.

Licht hat mich immer fasziniert. Bei Sulzer in Winterthur lernte ich Maschinenzeichner und machte mich mit 24 selbstständig – mit nicht viel mehr als einem Zeichnungsbrett, einer Blechschere und einem Schraubenzieher. Als Autodidakt habe ich mir mit den Jahren ein grosses Wissen über Elektrotechnik, Physik und Chemie angeeignet. Meine Stärke ist das interdisziplinäre Denken, das heute vielen Spezialisten fehlt. Natürlich hätte ich gern studiert, aber als mein Vater starb, musste ich als Elfjähriger selber chrampfen. Wichtig ist, ständig dazuzulernen. Deshalb lese ich täglich ein, zwei Stunden, von Fachliteratur bis Philosophie.

1984 liess ich die erste flimmerfreie Energiesparlampe patentieren – leider kopierten wenig später die grossen Firmen meine Idee. Die Millionen, die ein Prozess gegen solche Unternehmen kostet, konnten wir uns als KMU nicht leisten. Aber Geld interessiert mich ohnehin nicht besonders. Wenn ich etwas verdiene, stecke ich das Kapital sofort wieder in neue Entwicklungen.

Der spinnt, der Nigg, sagen einige, die mich kennen. Das mag stimmen, aber nur Spinner haben unkonventionelle Ideen. Mir kommen sie überall, beim Spazieren, beim Kaffeetrinken und vor allem in der Nacht. Weil das Denken nie aufhört, schlafe ich oft schlecht. Es gibt noch so vieles, was man entdecken und verbessern könnte. Aber nur drei bis fünf Prozent aller Ideen haben Erfolg. Und auf eine gute Idee folgen vor allem viel Arbeit und immer wieder Rückschläge. Übrigens gibt es gar keine Erfindungen, sondern bloss Entdeckungen, denn in der Natur ist alles bereits vorhanden.

Wenns mir stinkt, reise ich in den Urwald von Sri Lanka. Ich übernachte dort in einem Zelt und fotografiere Tiere. Das ist nicht gefährlicher, als die Zürcher Bahnhofstrasse zu überqueren, wenn man die Aggressionszone der wilden Tiere respektiert. In der Wildnis lernt man sich selbst am besten kennen.

In meiner Firma Arcotronic gleich um die Ecke bei der Langstrasse in Zürich sieht es auch aus wie im Dschungel. Meine Leute arbeiten schon jahrzehntelang hier, und die meisten sind wie ich längst im Pensionsalter. Eigentlich sind wir keine Firma, sondern eine Familie. Der ruhende Pol ist Hund Charly, den uns unsere Tochter geschenkt hat.

Auch meine Frau arbeitet hier, obwohl sie sich ihren Ruhestand etwas anders vorgestellt hätte. Meine Familie hatte natürlich nicht immer Freude an meinen Basteleien. Dafür waren die 45 Ehejahre mit mir sicher nie langweilig.

Leider kann ich wohl nicht mehr alles umsetzen, was mir vorschwebt, schliesslich werde ich bald achtzig. Mit dem Tod habe ich mich schon als junger Mann auseinandergesetzt, jetzt habe ich keine Angst mehr davor. Ich werde wahrscheinlich in der Bude sterben oder noch lieber im Urwald. Vorher lasse ich mich klonen, damit ich endlich einen Nachfolger habe!»

Aufgezeichnet von Annegret Honegger